

Fossilierte Fehler lustvoll und gezielt anpacken

Maya Büeler | Zürich

Gli errori fossilizzati sono difficili da eliminare. Il progetto descritto di seguito si propone di affrontare il problema mediante dialoghi divertenti e vicini alla realtà da studiare a memoria.

In una prima fase i discenti recitano il testo studiato a memoria e lo registrano. Il confronto fra registrazione e il testo evidenzia gli errori da correggere.

Di seguito il testo sarà recitato più volte in modo ludico e teatrale. In questo modo lo studente memorizza la formulazione corretta e aumenta al tempo stesso la consapevolezza per questo tipo di errore.



Altri articoli su questo tema:

www.babylonia.ch >

Archivio tematico > Schede [20c](#) e [18](#)

Eine Situation aus dem Deutschunterricht, die der einen oder anderen Deutschlehrperson vermutlich bekannt vorkommt: Eine Schülerin liest eine vorbereitete Textstelle aus einem Buch vor, wobei ihr, ohne dass sie es merkt und obschon sie den Text mehrmals geübt hat, kleine grammatikalische Fehler unterlaufen.

Diese *fossilierten Fehler*, wie die grammatikalischen Unkorrektheiten im Fachjargon genannt werden, bereiten Deutsch-Lehrpersonen immer wieder Kopfzerbrechen, weil sie besonders hartnäckig sind. Sie treten hauptsächlich bei Schülerinnen und Schülern auf, die Deutsch als Zweitsprache lernen und gehören zum natürlichen Spracherwerbsprozess.

Doch wie kann dieser Herausforderung im Unterricht erfolgreich begegnet werden? Eine Möglichkeit besteht in der lustvollen Arbeit mit einfachen, amüsanten Dialogen, die auswendig gelernt und anhand derer fossilisierte Fehler auf spielerische Art und Weise aufgedeckt und gezielt korrigiert werden.

Erfolgreicher Spracherwerb durch Automatisierung von „Chunks“

Der Gedanke, der hinter dem Auswendiglernen dieser Dialoge steht, basiert auf der folgenden Erkenntnis: Das Erlernen einer Fremdsprache fällt dann besonders effektiv aus, wenn die Ler-

nenden systematisch „Chunks“ der Zielsprache memorisieren und diese dank wiederholter Re-zitation automatisieren. Unter „Chunks“ versteht man vorgefertigte, zum Teil komplexe sprachliche Formulierungen, die als Ganzes aus dem Langzeitgedächtnis abgerufen und nicht bei jedem Gebrauch von Neuem gebildet werden. Damit diese Chunks bei Lernenden einer Fremdsprache internalisiert werden können, sollte möglichst von Anfang an gezielt und wiederholt mit ihnen gearbeitet werden. Ein damit einhergehender, für das Lernen wesentlicher Faktor ist die Motivation: Durch das Beherrschen solcher Chunks fühlen sich die Lernenden sicher im Umgang mit der Zielsprache, was wiederum ihr Lernenden-Selbstkonzept optimiert. Durch die souveräne Anwendung zielsprachlicher Formulierungen identifizieren sich die Lernenden immer mehr mit der zu erlernenden Sprache, wodurch ihre Motivation, sich auf letztere einzulassen, gesteigert wird. (Vgl. Aguado, 2013: 14ff.)

Rahmen des Unterrichtsprojekts

Dieses Unterrichtsprojekt soll nun vorgestellt werden. Initiiert wurde es von Prof. Dr. Claudio Nodari und unter seiner Begleitung von der Autorin dieses Artikels während vier Wochen im Zürcherischen Regensdorf durchgeführt. Die Klasse bestand aus Jugendlichen einer 1. Sek., die der Niveaugruppe Deutsch mit Grundanforderungen angehörten. Das Projekt ist aber auch für eine jüngere oder ältere Zielgruppe geeignet, wobei allenfalls die Dialoge dem sprachlichen und kognitiven Niveau der Lernenden angepasst werden müssten. Die bei der Erprobung verwendeten Dialoge entstammen der leider vergriffenen Dialog-Reihe Der eine und der andere. Szenische Dialoge für den deutschen Sprachunterricht (Müller, 1981). Genauso gut geeignet sind

Die Sensibilisierung der Jugendlichen für die kleinen, beiläufig auftretenden Differenzen zwischen Textvorlage und Textreproduktion machen sie in Bezug auf den Gebrauch der eigenen Sprache wacher.

beispielsweise auch Dialoge von Lorient. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Texte nicht nur schriftlich, sondern auch als Tondokumente vorliegen, damit die Lernenden ihr Gehör sowie ihre Aussprache anhand professioneller Sprachaufnahmen trainieren können.

Fossilisierten Fehlern mit Spass begegnen – Beschreibung der Projektdurchführung

Anfangs wurde die Arbeit mit den Dialogen im Klassenverband eingeführt, damit die Jugendlichen im Anschluss daran selbständig in Partnerarbeit an verschiedenen Dialogen arbeiten konnten.

1. Hörverstehen üben und Inhalt klären

Zuerst hörten die Schülerinnen und Schüler den Dialog Bei Rot (s. Abb. 1) nur als Tondokument und wurden dann aufgefordert, die Handlung zusammenzufassen.

Abb. 1: Ausschnitt eines Dialogs aus *Der eine und der andere*. Szenische Dialoge für den deutschen Sprachunterricht. (Müller, 1981)

Bei Rot

Der eine, der andere

- Der eine:* Halt! Es ist rot!
Der andere: Wie bitte?
Der eine: Es ist rot. Sie müssen warten.
Der andere: Ich muß warten? Warum?
5 *Der eine:* Weil rot ist. Bei Rot müssen Sie warten.
Der andere: Bei Rot muß ich warten? Warum?
Der eine: Das ist so.
Der andere: Ich möchte aber gehen!
Der eine: Gehen können Sie bei Grün.
10 *Der andere:* Bei Rot muß ich warten und bei Grün kann ich gehen? Das verstehe ich nicht.
Der eine: Es ist aber so.
Der andere: Einen Moment! Sie sagten: bei Rot muß ich warten.
Der eine: Ja.
Der andere: Und bei Grün kann ich gehen?
15 *Der eine:* Ja.
Der andere: Heißt das: bei Grün muß ich gehen?
Der eine: Nicht unbedingt.
Der andere: Bei Grün könnte ich also auch warten?
Der eine: Warten können Sie immer.
20 *Der andere:* Und gehen?
Der eine: Gehen können Sie nicht immer.

Nach einmaligem Hören fiel dieser Auftrag den meisten Lernenden sehr schwer: Sie konnten weder sagen, in welcher Situation sich die zwei Sprecher befinden, noch wussten sie, was sich genau abspielt.

Erst nachdem der Dialog ein, zwei weitere Male gehört worden war, konnten die Jugendlichen die Handlung mit eigenen Worten korrekt wiedergeben.

Abgesehen davon, dass auf diese Weise das Hörverständnis der Schülerinnen und Schüler trainiert wird, ist der Schritt der vorgängigen Klärung des Inhalts eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Auseinandersetzung mit der Sprache. Denn nur wenn die Lernenden verstanden haben, in welchem Kontext die im Dialog enthaltenen Formulierungen stehen, werden sie diese adäquat in ihre Alltagssprache integrieren.

2. Leseflüssigkeit und Aussprache trainieren

Als nächstes erhielten sie den Dialog ausgedruckt auf Papier und hörten die Tonaufnahme erneut ein paar Mal, wobei sie das Gesprochene zuerst nur mit den Augen verfolgten, um anschliessend laut mitzusprechen. Durch das mehrmalige Hören der professionellen Aussprache und Intonation, aber auch durch das zeitgleiche Wahrnehmen ihrer eigenen Stimme und Aussprache, konnten die Lernenden ihren persönlichen sprachlichen Output laufend mit dem Zielprodukt vergleichen und sich diesem Schritt für Schritt annähern.

3. Freude an der Sprache gewinnen durch spielerisches Auswendiglernen

Anschliessend wurde der Dialog auswendig gelernt, mit dem Ziel, ihn am Schluss in Zweiergruppen der Klasse vorzuspielen und aufzunehmen. Es stellte sich bald heraus, dass einige Schülerinnen und Schüler mit dem Auswendiglernen überfordert waren. Dadurch, dass im Klassenverband mit demselben Dialog gearbeitet wurde, bot sich jedoch eine gute Gelegenheit, verschiedene Techniken des Auswendiglernens zu vermitteln und so den Lernenden die Aufgabe zu erleichtern. Dabei stand das lustvolle, kreative und bewegte Lernen im Zentrum. Mit Körperinsatz und verschiedenen theatralischen Sprechübungen konnten die Jugendlichen die Formulierungen in den Dialogen mit allen Sinnen erfahren. Einige dieser Techniken sind hier stichwortartig aufgeführt:

Techniken des Auswendiglernens

mündlich

- Stichworte des Dialoges vorgeben und die Lernenden mit deren Hilfe den Dialog improvisieren lassen;
- Sprechbeiträge auseinanderschnipseln und sie durch die Lernenden ordnen lassen;
- Halbklassen stehen sich gegenüber (der eine vs. der andere), sprechen ihre Beiträge im Chor
- jeweils nur kleine Portionen üben, diese ca. 6 Mal wiederholen („Schlaufe“)
- in Bewegung lernen
- Bleistiftmethode: mit dem Bleistift immer einen anderen Teil des Dialogs abdecken, die unsichtbaren Passagen aus der Erinnerung zu rezitieren versuchen
- Zu acht/sechst/viert: Die Beiträge werden untereinander aufgeteilt, mehrmals wird immer nur derselbe Beitrag gesprochen, bis man diesen praktisch auswendig kann. Dann werden die Beiträge ausgetauscht.

schriftlich

- Lückendiktat ausfüllen lassen
- Fehlersätze korrigieren lassen

4. Fehlerdetektiv spielen: die Jugendlichen decken fossilisierte Fehler ihrer Kolleginnen und Kollegen auf

Der Dialog wurde dann möglichst auswendig vorgetragen und auf einen Tonträger aufgenommen. Anschliessend hörten die Mitschülerinnen und Mitschüler die Aufnahme, wobei sie den Dialog in Papierform vor sich liegen hatten und dazu aufgefordert wurden, genau mitzulesen und „Stopp!“ zu rufen, falls eine vorgetragene Textstelle nicht genau der schriftlichen Version entsprach.

An dieser Stelle wird es nun interessant und das Terrain der herkömmlichen Arbeit mit Dialogen im Unterricht verlassen: Denn obwohl die Jugendlichen beim Auswendiglernen mit sprachlich einwandfreien Dialogen gearbeitet hatten, schlichen sich beim Vortragen fossilisierte Fehler ein. Das heisst, wie es bereits in der eingangs genannten Situation der Fall war, machten auch diese Schülerinnen und Schüler Fehler, obschon es in der Vorlage keine gab.

Auch die „Detektive“ konnten durch die Peer-Ermittlungsarbeit in zweierlei Hinsicht profitieren. So wurde durch das aufmerksame Zuhören einerseits ihr Gehör und durch das aufmerksame Lesen andererseits ihr Blick geschärft. Darüber hinaus barg diese akribische Detektivarbeit die Möglichkeit, die Lernenden für grammatikalische Unkorrektheiten zu sensibilisieren und mit ihnen auf einer Metaebene über Grammatik zu sprechen. So wurde auf der Suche nach grammatikalischen Fehlern öfter „Stopp!“ gerufen, als es tatsächlich nötig gewesen wäre, und zwar immer auch dann, wenn die Vortragenden eine Textstelle zwar grammatikalisch richtig, aber nicht genau so, wie sie auf dem Papier geschrieben stand, wiedergegeben hatten. Dadurch konnten Unklarheiten aufgedeckt und im Gespräch behoben werden.

5. Fossilisierte Fehler durch spielerisches, lautes und wiederholtes Rezitieren abgewöhnen

Die Vortragenden waren nun gebeten, die Fehler im Dialog zu markieren und den Satz, in dem der Fehler vorgekommen ist, korrekt herauszuschreiben. Diese Sätze mussten sie auswendig lernen, mit dem Ziel, diese in Zukunft fehlerfrei bilden zu können. Hier konnten die Schülerinnen und Schüler auf die bereits bekannten Techniken des Auswendiglernens zurückgreifen.

Beim erneuten Vortragen des Dialogs konnte bei allen Jugendlichen eine verminderte Anzahl fossilierter Fehler festgestellt werden. Nur wenige jedoch machten gar keine Fehler mehr – was die eingangs angesprochene Hartnäckigkeit fossilierter Fehler verdeutlicht.

Um auch noch die verbliebenen grammatikalischen Makel zu tilgen, wurde zum einen weiterhin rezitiert und repetiert, zum andern die Ebene der mündlichen Sprachproduktion verlassen und Rechtschreibfehler in den Fokus genommen. So wurde von den Lernenden unter anderem verlangt, sich auch auf schriftlicher Ebene mit den fehlerhaften Sätzen auseinanderzusetzen. Abb. 2 zeigt eine Aufgabe, die eine solche Auseinandersetzung ermöglicht:

Abb. 2: Schriftlicher Auftrag für die Sensibilisierung grammatikalischer und orthografischer Fehler.

Auftrag (PA)

Kreuz die richtige Variante an. Markiert alle Fehler.

- Es ist in Ihre Interesse.*
- Es isst in ihrem Interesse.*
- Es ist im Ihrem Interesse.*
- Es ist in Ihrem Interesse.*
- Es ist in Ihrem Intresse.*
- Es ist in Ihrem Interesse?*

- In meinem Interesse? Kennen Sie den mein Interesse?*
- In meinem Interesse? Kennen sie denn mein Interesse?*
- In meine Interesse. Kennen Sie denn mein Interesse.*
- In meiner Interesse? Kennen Sie denn mein Interesse?*
- Im meine Interesse? Kennen Sie denn meine Interesse?*
- In meinem Interesse? Kennen Sie denn mein Interesse?*

Nach dieser intensiven Arbeit an der Sprache konnten klare Erfolge verzeichnet werden: Abgesehen vom grossen Spass, den die Schülerinnen und Schüler bei der Arbeit mit den Dialogen hatten – sie konnten die selbständige Weiterarbeit mit den Dialogen kaum erwarten –, wurden deutlich weniger fossilisierte Fehler als zu Beginn des Unterrichtsprojekts gemacht. Die Sensibilisierung der Jugendlichen für die kleinen, beiläufig auftretenden Differenzen von Textvorlage und Textreproduktion machen sie in Bezug auf den Gebrauch der eigenen Sprache wacher.

Literatur

Aguado, K. (2013). Chunks, Imitation und Ko-Konstruktion: Wie nicht-kindliche Fremdsprachenlernende ihr L2-Identität(en) entwickeln können. In: E. Burwitz-Melzer, F. Königs, & C. Riemer (Hrsg.), *Identität und Fremdsprachenunterricht. Anmerkungen zu einer komplexen Beziehung. Arbeitspapiere der 33. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: Gunter Narr, pp. 9-18.

Müller, H. (1981). *Der eine und der andere. Szenische Dialoge für den deutschen Sprachunterricht*. Stuttgart: Klett. (vergriffen)

Maya Büeler

ist seit 2012 ausgebildete Sekundarlehrerin und unterrichtet seither an der Sekundar- und Quims-Schule Ruggenacher in Zürich-Regensdorf. Neben ihrer Tätigkeit als Klassenlehrerin unterrichtet sie zwei Deutschklassen, wobei die eine dem Niveau mit Grundanforderungen und die andere demjenigen mit erweiterten Anforderungen entspricht.

Beim Auswendiglernen steht das lustvolle, kreative und bewegte Lernen im Zentrum: Mit Körpereinsatz und verschiedenen theatralischen Sprechübungen können die Jugendlichen die Formulierungen in den Dialogen mit allen Sinnen erfahren.



Cekis (Nelson Rivas), The „Fence“ Series.